

Dankbar für 90 Lebensjahre

Abtprimas Viktor Dammertz OSB

Protokoll: Stefanie Merlin



HEIMAT

Ich habe in den 90 Jahren meines Lebens viel Schönes und Gutes gesehen, daher spreche ich den zehnten Vers nicht mit, wenn wir im Stundengebet den Psalm 90 beten. „Die Zeit unseres Lebens währt siebenzig Jahre, wenn es hoch kommt, achtzig. Das Beste daran ist nur Mühsal und Verhängnis“ heißt es dort. Ich wäre undankbar gegenüber Gott, wenn ich es täte“ sagte Altbischof Viktor Josef vor dem Fest, es geht ihm dem Alter entsprechend gut, auch wenn das Gehen schwerfällt. Ein gut gefüllter Büchertisch neben dem Lesesessel verrät seine Lieblingsbeschäftigung. „Mit meinem Zimmer im Umfeld der Ottilianer Krankenabteilung fühle ich mich bestens aufgehoben. In der alten Heimat und in den Tagesrhythmus des Klosters habe ich mich nach vielen Jahren in Rom, Augsburg und zuletzt als Spiritual der Benediktinerinnen von St. Alban

wieder eingewöhnt. Dankbar bin ich auch für die guten Mitarbeiter, die ich hatte und die mir damals den Einstieg ins Bischofsamt erleichtert haben, das war ja ein ganz neues Gebiet für mich. „Für euch bin ich Abt, mit euch bin ich Mönch“. Schon als Erzabt habe ich mir angewöhnt, vor Entscheidungen die Meinung anderer zu hören, wie es der hl. Benedikt in der Ordensregel fordert. Dieses Verständnis von Zusammenarbeit habe ich später auch zu meinem Wahlspruch als Bischof gemacht, „Für Euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ“. Dass ich das Motto nicht Lateinisch sondern für jedermann verständlich auf Deutsch gewählt habe, war für manche eher ungewöhnlich. Am 8. Juni hat Altbischof Viktor Josef Dammertz OSB seinen 90. Geburtstag in St. Ottilien mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche gefeiert.

Konzilsbeobachter weitgereister Abtprimas und Bischof

Text: Notker Wolf, Abtprimas em.

Im August 1977 erreichte mich unvermittelt die Nachricht: Ein Nachfolger für Abtprimas Rembert Weakland wird gesucht. Die Vorwahl fiel mit überwältigender Mehrheit auf Erzabt Viktor Dammertz. Er hatte sich während des Äbtekongresses für Änderungen im geplanten neuen Kirchenrecht eingesetzt und vor allem für den Fortbestand der Benediktiner-Hochschule in Rom.

Als die Technik versagte

Die Nachricht kam abends Prior Paulus zu Ohren. So schrieb er am nächsten Morgen ein Fax, Viktor

möge auf keinen Fall annehmen. Erzabt Viktor war ja erst zweieinhalb Jahre im Amt und hatte sich in dieser Zeit die volle Anerkennung

im Kloster und der ganzen Ottilianer Kongregation erworben. Es würde ein herber Verlust werden. Wie nun mal die Ironie – oder die Vorse-

Bischof em. Viktor Josef Dammertz

- // 1954 Ordensgelübde in St. Ottilien, 65 Jahren Missionsbenediktiner
- // 1962 – 1965 während des II. Vatikanischen Konzils:
Sekretär und Chauffeur von Erzabt Suso Brechter OSB
- // promovierte Kirchenrechtler
- // 1975 – 1977 vierter Erzabt von St. Ottilien
- // 1977 – 1992 Abtprimas der Benediktiner in Rom
- // 1993 – 2004 Bischof von Augsburg, anschließend
- // Ruhestand, zunächst als Spiritual der Benediktinerinnen von
St. Alban in Dießen,
- // 2015 Umzug nach St. Ottilien

hung – spielt: in San Anselmo war gerade der Strom ausgefallen, und als das Fax endlich durchging, hatte Erzabt Viktor schon die Wahl zum 6. Abtprimas bereits angenommen. Die Äbte Lambert von Peramiho und Siegfried von Ndanda, kamen nach dem Kongress unmittelbar nach St. Ottilien, um unserem Konvent zu erläutern, warum keine andere Wahl möglich war. Viktor war die einzige Hoffnung der Äbte auf den Fortbestand der Hochschule und des Kollegs. Wenig später, am 10. Oktober, am Vorabend des Generalkapitels, wurde ich zu seinem Nachfolger in St. Ottilien gewählt. Viktor stand uns dankenswerterweise während der folgenden Tage noch voll zur Seite; denn er hatte das Generalkapitel vorbereitet, während ich ein absoluter Neuling war.

Abtprimas Viktor hat dann San Anselmo wieder in ein ruhiges Fahrwasser gebracht, so dass der Fortbestand bei seiner Resignation im Jahre 1992 keineswegs mehr in Frage stand. Er hat die zu klein gewordene Bibliothek aus dem Erdgeschoß in die Krypta unter der Kirche verlegt, weil diese seit dem II. Vatikanischen Konzil nicht mehr benützt wurde. Als Sekretär von Erzabt Suso Brechter hatte P. Viktor das Konzil miterlebt. Die Konzilsteilnehmer hatten in San Anselmo gewohnt. Nicht zu vergessen: Er hat seine theologischen Studien in

den 50er Jahren in San Anselmo zu Ende geführt. Er kannte also San Anselmo aus eigener Erfahrung und sprach gut Italienisch, wichtige äußere Voraussetzungen für sein Amt als Abtprimas.

In dieser Zeit hat er alle Männer- und Frauenklöster auf dem Erdball besucht und so zur Einigung des ganzen Ordens beigetragen. Er hat sich besonders um die Einigung der Nonnen und Schwestern gekümmert. Die Männer waren in der Benediktinischen Konföderation geeint. Die Nonnen unterstanden den Bischöfen, aktive Schwesternklöster wie die Missionsbenediktinerinnen von Tutzing, waren in modernen Kongregationen päpstlichen Rechts zusammengeschlossen. Einige Nonnenklöster waren männlichen Kongregationen inkorporiert und affiliert. Es gab von seinem Vorgänger her zwei Sekretariate für die kontemplativen Nonnen und die aktiven Schwestern. Er hat sie in ein Sekretariat zusammengeführt, da alle nach derselben Regel Benedikts leben. Er hat mit vierjährigen Symposien für die Benediktinerinnen begonnen und zusammen mit der Äbtissin Máire Hockey aus Dinklage behutsam einander immer näher gebracht, so dass ich 2001 bei einem Meeting mit Repräsentantinnen aus 19 Regionen dieser Welt die „Communio Internationalis Benedictinarum“ konstituieren konnte,

abgekürzt, die CIB, die heute recht aktiv ist und die Einheit unter den Benediktinerinnen sehr gestärkt hat, mit einer auf Zeit gewählten Moderatorin als oberster Repräsentantin. Zahlreichen Frauenklöster und -kongregationen stand er auch bei der Ausarbeitung der Konstitutionen nach dem neuen Kirchenrecht zu Seite.

Während des Äbtekongresses 1992 trat er dann zurück. Nachdem ich selbst im Jahr 2000 zum Abtprimas gewählt worden war, dachte ich die nächsten 16 Jahre oft an Abtprimas Viktor. Auch mir fiel es zu, für die Zukunft von San Anselmo zu sorgen, für die Hochschule und die Sanierung des ganzen Baukomplexes. Einer hat mal geäußert: „Jeder Tag, an dem San Anselmo existiert, ist ein Wunder.“ Abtprimas Viktor hat dieses Wunder immer wieder bewirkt.

Bald nach seiner Resignation beim Äbtekongress 1992 wurde am 24. Dezember 1992 P. Viktor Dammertz zum Bischof unserer Diözese Augsburg ernannt, ein Amt, das er mit Sorgfalt und Umsicht bis zum 9. Juni 2004 innehatte, einen Tag nach seinem 75. Geburtstag. Als ehemaliger Abtprimas bin ich ihm sehr zu Dank verpflichtet, was er in Rom und in aller Welt geleistet hat. Eine Marmortafel am Eingang der Bibliothek von San Anselmo erinnert an seine Sorge, den Studenten und Professoren einen würdigen Ort zu ermöglichen.

Ein Abtprimas gleicht einem Stafettenläufer. Er übernimmt den Stab und soll losrennen, ohne Rechtsbefugnisse über andere Äbte und Klöster. Er muss alles zusammenbetteln, Personal und Geld. Aber es geht, und Viktor Dammertz hat es bewiesen. Er konnte den Stab beruhigt weitergeben, den ich später selbst übernommen habe. ■